

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 47.

Samstag, den 24. April.

1869.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### An die Ortschulbehörden.

Das gemeinschaftliche Oberamt hat für angemessen erachtet, zum Zweck einer geordneten Abrißung der Schulverfäumnisse Tabellen anfertigen zu lassen, welche als fortlaufendes Protokoll von den Ortschulbehörden zu gebrauchen sind und mit Genehmigung der hohen Oberschulbehörde eingeführt werden. Die Ortschulbehörden haben dieselben von der hiesigen Druckerei zu beziehen und vom gegenwärtig beginnenden Schuljahre an die Abrißungen in denselben ausschließlich zu verzeichnen. Damit sie in gutem Stande erhalten werden, wird es nöthig sein, sie in größeren Parthien geheftet und mit Umschlag oder Decke versehen anzuschaffen, wozu die Druckerei auf Verlangen Gelegenheit bieten wird.

Calw, 20. April 1869.

R. gem. Oberamt.  
Thym. Lechler.

Stuttgart.

## Verakkordirung von Eisenbahnbauarbeiten.



Zu Ausführung der Schwarzwaldbahn (Strecke von Ditzingen bis Nagold) werden mit höherer Ermächtigung die Arbeiten vom III. Arbeitsloos II. Abtheilung der Bauaktion Calw zur Submission ausgeschrieben.

Die Arbeiten dieses Looses, welche die Herstellung des sog. Hirsauer Tunnels und die Vollendung des südl. Bahneinschnitts begreifen, sind nach dem Voranschlage berechnet:

a) für Erdarbeiten (Planie) zu	45,000 fl. — fr.
b) Tunnels	289,923 fl. 39 fr.

Zusammen 334,923 fl. 39 fr.

Die Pläne, Voranschläge und Bedingnißhefte können bei dem Eisenbahnbauamt Calw eingesehen werden.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abschluß an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen (erstere aus neuester Zeit) schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot zu den Bauarbeiten für den Hirsauer Tunnel der Bauaktion Calw“ versehen, spätestens bis

Freitag, den 30. d. M., Mittags 12 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Den 15. April 1869.

R. Württ. Eisenbahnbau-Commission:  
Klein.

Nagoldbahn.

## Bergebung von Erdarbeiten.



Höherem Auftrage zu Folge wird die Planie zur Herstellung des 2. Bahngleises zwischen Pforzheim und Brötzingen im Kostenvoranschlagsbetrage von

4262 fl. 30 fr.

im Submissionswege vergeben.

Die Rollbahngleise sammt den andern nöthigen Transportmitteln werden von der Bauverwaltung geliefert, worüber bei Einsichtnahme der Pläne, des Kostenvoranschlags und der Bedingungen auf dem Bauamtsbureau das Nähere zu erfahren ist.

Die Offerte, welche das Abgebot von dem Voranschlagspreise in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, sind schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot zur Herstellung des zweiten Bahngleises von Pforzheim nach Brötzingen“

spätestens bis

Dienstag, den 27. April, Nachmittags 2 Uhr,

portofrei hieher einzusenden, zu welcher Zeit die Eröffnung unter Anwesenheit der Submittenten stattfindet.

Pforzheim, 20. April 1869.

R. Eisenbahnbauamt. Schmolzer.

Revier Hirschau.

## Verkauf von Reiskreuzen

am Montag, den 26. d. M., aus d. Staatswaldungen der Ottenbronnerhütte etwa 30 Haufen.

Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr auf der Althengstetter Staige bei der Bauhütte. Hirschau, 22. April 1869.

R. Revieramt.

Kouß.

Sommenhardt.

## Haus- und Güter-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Michael Bayer in Lützenhardt wird dessen Gebäude sammt Liegenschaft dem Verkauf ausgesetzt, und zwar:

Nr. 14. 13,6 Rthn. eine zweistöckige Behausung mit Stallung, Backofen im 2. Stock, gewölbtem Keller und angebauten Schweinställen.  
" " 5,5 Rthn. Scheuer mit Streuschopf, unter Einem Biegebach.

19,1 Rthn. Anschlag 1500 fl.  
9,0 Rthn. Hofraum.

Nr. 222. 1 1/8 M. 26,8 R. Gras-, Baum- und Gemüsegarten beim Haus. Anschlag 400 fl.

" " 5 Mgn. 4,2 R. gebautes Wechselfeld beim Haus.

" " 5/8 M. 35,3 R. Wiesen daselbst. Anschlag 750 fl.

" " 5/8 M. 1,8 R. gemischter Wald. Anschlag 300 fl.

" " 3/8 M. 3,0 R. Steinriegel. Anschlag 100 fl.

77/8 M. 23,1 R. an einem Stück.

Nr. 227. 5/8 M. 2,9 R. gebautes Wechselfeld im Hofstett. Anschlag 100 fl.

1. 5/8 M. 26,5 R. gebautes Wechselfeld. Anschlag 75 fl.

3. 2/8 M. 45,7 R. Wiese im Hofstett. Anschlag 150 fl.

" " — M. 9,0 R. Laubholzgebüsch.

1 M. 33,2 R. ganz nahe beim Haus.

Nr. 62. 1 Mgn. 24,5 R. einmädige Wiese.  
1/8 M. 7,0 R. Debung.

1 1/8 M. 31,5 R. das Gerstenäckerle.  
Anschlag 100 fl.

" 227. 2/8 M. 12,5 R. Wiese in Hoffstett.  
Anschlag 50 fl.

5. Markung Stammheim:  
Parz. N. 5657. 5/8 M. 42,4 R. Wiesen im

2. Schleifthal, unter dem  
Buchhauwald, mit Wä-  
ferungsrecht, neben dem  
Staatswald Kennthei-  
mer Berg.  
Anschlag 75 fl.

Die erstmalige Versteigerung dieser Ob-  
jekte findet am  
Freitag, den 7. Mai 1869,  
Mittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause statt, wozu Kaufslieb-  
haber eingeladen werden.

Das Gebäude ist beinahe noch neu,  
und sehr geräumig eingerichtet.

Sommenhardt, 20. April 1869.

Waisengericht.

Vorstand Luz.

Liebelsberg.

### Wagnerstangen-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am  
nächsten

Donnerstag, den 22. April,  
Nachmittags 1 Uhr,

circa 190 Stück birken Wagnerstangen.  
Zusammenkunft im Ort, wozu Käufer  
eingeladen werden.

Den 22. April 1869.

Schultheiß Rau.

### Dankfagung.



Für die vielen Beweise von  
Wohlthaten, die meinem l. Mann  
während seiner langen Krankheit  
zu Theil wurden, sowie auch für  
die Begleitung zu seiner Ruhe-  
stätte, namentlich den Herren Trägern, sa-  
gen wir auf diesem Wege den herzlichsten  
Dank.

Die trauernde Wittin:  
M. Gotruß u. Sohn Carl Nast.

### Einladung.

Wir erlauben uns, Freunde und Be-  
kannte zu einem guten Glas Wein auf  
morgenden Sonntag zu Bäcker Wid-  
mann in der Ledergasse freundlichst ein-  
zuladen.

Heinrich Kirn.

Marie Kirn.

Morgenden Sonntag gibt's

### Rümmelfüchlein

bei

Bäcker Widmann  
in der Ledergasse.

### Arbeiterbildungs-Verein.

Da auf die bevorstehende Landesver-  
sammlung in Rottweil noch Beschlüsse zu  
fassen sind, welche längstens bis Ende dieses  
Monats dem Landeskomitee zugesandt werden  
müssen, so werden die Mitglieder auf näch-  
sten Montag hiezu freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

### Fünf Fenster,

ganz gut erhalten, 4' 9" hoch und 3' 4"  
breit, sind zu verkaufen; wo? ist bei der  
Exp. d. Bl. zu erfragen.

Gemüse, Salat und Rettig, sowie  
angekommene Würste, auch Sai-  
tenwürste

sind zu haben bei

J. F. Raschold  
b. d. Brücke.

Gehingen.

### Verkauf von Fuhrgeschirr.

Am 1. Mai.

Mittags 1 Uhr,

verkaufe ich in meiner Behausung

1 Wa-

gen, einen

Pflug,

1 Egge, 2 Pferdsge-

schirre, Schlitten und viele Ketten

im öffentlichen Aufstreich und lade Liebha-  
ber freundlichst ein.

Georg Kunzelmann.

Calw.

### Lehrlings-Gesuch.

Einen wohlgezogenen starken Jungen  
nimmt in die Lehre

Jakob Müller, Schreiner,  
im Hofle.

## Veraffordirung von Gypfer- und Anstrich- Arbeiten.

An den Pfarrgebäuden zu Schömburg und Unterreichenbach ist eine Neuherstel-  
lung der Vergypfung nöthig und es wird dieselbe im Wege schriftlicher Submiffion  
veraffordirt.

Nach dem vorliegenden Kostens-Ueberschlag sind diese Arbeiten berechnet:  
bei Schömburg:

- a) Gypferarbeit 163 fl. 30 fr.
- b) Anstricharbeit 88 fl. 30 fr.;

bei Unterreichenbach:

- a) Gypferarbeit 229 fl. 42 fr.
- b) Anstricharbeit 44 fl. 40 fr.

Kostenvoranschlag und Affordsbedingungen sind auf der Kanzlei des Kameral-  
amts zur Einsicht aufgelegt. Unternehmer dieser Arbeiten haben ihre Offerte in Pro-  
zenten der Voranschlagssumme ausgedrückt, schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift:

„Offert für die Gypfer- und Anstricharbeiten an den Pfarrgebäuden zu  
Schömburg und Unterreichenbach“

spätestens bis

Die nstag, den 4. Mai, Morgens 9 Uhr,

auf der Kameralamtskanzlei abzugeben, um welche Zeit die Eröffnung stattfindet. Wei-  
stier, welche bei den unterzeichneten Amtsstellen noch nicht bekannt sind, haben ihrem  
Anerbieten Nachweise über Vermögensbesitz und technische Befähigung beizulegen.

Calw, den 21. April 1869.

Sirjan,

R. Kameralamt.

R. Bezirksbauamt.

### Magoldbahn.

## Lieferung von Oberbauwürfeln.



Für die Bahnstrecke Pforzheim-Brötzingen bedarf die unterzeichnete  
Stelle gegen 300 Stück Steinwürfel, deren Lieferung im Submiffions-  
weg vergeben wird.

Die Bedingungen sind auf dem Bauamtsbureau aufgelegt, wo-  
selbst auch

Samstag, den 1. Mai, Vormittags 11 Uhr,

die Eröffnung der eingekommenen mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerte statt-  
findet.

Pforzheim, 21. April 1869.

R. Eisenbahnbauamt.

Schmoller.

Neuweiler,  
Oberamts Calw.

### Heu- und Dehnd-Verkauf.

Am

Dienstag, den 27. d. M.,

Morgens 9 Uhr,  
werden auf hiesigem Rathhause  
circa 50 Ctr. Heu und Dehnd

im Exekutionsweg dem Verkauf ausgesetzt,  
wozu man die Liebhaber einladet.

Neuweiler, 21. April 1869.

Güterpfleger Koller.

### Privat-Anzeigen.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze  
Woche über backt Laugenbrezeln

Bäcker Hammann.



**Tagesneuigkeiten.**

□ Calw, 20. April. Für die heutige Sitzung des Kreisstrafgerichts waren 4 Fälle bestimmt und war: 1) die Untersuchungssache gegen den ledigen Eisenbahnarbeiter Ludw. Schöner von Nordstetten wegen Diebstahls; 2) die Untersuchungssache gegen den Fuhrmann Joseph Hegel von Wildberg wegen Diebstahls; 3) die Untersuchungssache gegen den ledigen Sattlergesellen Benedict Frühholz von Oberbiberg in Baiern und Genossen wegen Diebstahls und 4) die Untersuchungssache gegen Michael Roth von Rothenhaar, O.A. Gaildorf, wegen Unterschlagung, wovon erstere 3 Fälle zur Verhandlung kamen, der 4. aber wegen eingetretener Krankheit des Beschuldigten nicht erledigt werden konnte. Schöner, welcher wegen Diebstahls schon mehrmals bestraft worden ist, hat nach seinem eigenen Geständnisse am 23. Febr. d. J. Nachm. im Hause des Wieggers Conrad Herrmann in Wildberg eine dem Eisenbahnarbeiter W. Riefewetter von Koburg gehörige Kappe im Werthe von 4 fl., und eine dem Eisenbahnbau-Akkordanten Schweizer von Rohrdorf gehörige Tabakpfeife im Werthe von etwa 1 fl. entwendet. Zu seinem Nachtheile gab er an, daß er bei dem Wegnehmen der Kappe in der Schlafkammer noch nicht den Entschluß gefaßt gehabt habe, sich auch die in der Wohnstube gehängte Pfeife anzueignen. Da jedoch die Zeugen bestimmt behaupteten, auch die Kappe sei in der Wohnstube gehängt, nahm der Staatsanwalt an, daß die Entwendung beider Gegenstände aus ein und demselben Entschluß des Beschuldigten hervorgegangen sei, daß somit demselben nicht 2, sondern nur 1 Diebstahl angerechnet werden könne. Der Antrag des Staatsanwalts ging dahin, den Beschuldigten wegen eines seinen 3. Rückfall bildenden Diebstahls zu 1 Jahr und 5 Monaten Arbeitshaus und in sämtliche Kosten zu verurtheilen. Das Gericht erkannte auf 1 Jahr und 4 Monate Arbeitshaus. — Hegel ist geständig, in der Nacht vom 5./6. April d. J. mittelst einer Leiter durch eine etwa 6' über dem Boden gelegene mit einem Schiebladen versehene Fensteröffnung von außen in das verschlossene Wohnhaus der Friedrich Reichert, Rothgerbers Wtw. zu Wildberg, eingestiegen zu sein und aus dem daselbst befindlichen Futterraum einen Bündel Kleben im Werthe von 18 kr. entwendet zu haben. Die Roth, gab er an, habe ihn zu diesem Diebstahl getrieben. Er habe für sein Pferd und seine Kuh kein Futter mehr gehabt, auch sei er in Ermangelung von baaren Mitteln nicht in der Lage gewesen, Futter zu kaufen und ohne baare Bezahlung habe er keines bekommen. Der Staatsanwalt beantragt, den Beschuldigten wegen eines auf zweiter Stufe ausgezeichneten Diebstahls zu 9 Monaten Arbeitshaus und in die Kosten zu verurtheilen. Das Gericht erkannte auf 8 Monate. — Frühholz und Bertsch, der eine 22 und der andere 19 Jahre alt, Ersterer wegen Diebstahls schon mehrmals und Letzterer wegen Körperverletzung in Kaufhändeln schon bestraft, sind beschuldigt, gemeinschaftlich in der Nacht vom 19./20. Febr. 6 Hemden und 1 Paar Strümpfe, welche die Wäscherin Christiane Klingel dahier von verschiedenen fremden Eigenthümern zum Waschen übernommen hatte und von ihr vor dem Fenster ihrer Wohnung an einer Stange aufgehängt waren, im Werthe von 6—8 fl. entwendet zu haben. Außerdem ist dem Frühholz zur Last gelegt, am 19. Febr. Abends aus dem unverschlossenen Stalle des Gasthofbesizers Thudium zum Pabischen Hof dahier ein dem Fuhrknecht Niethmüller von Nufringen gehöriges auf dem Bette gelegenes Hemd im Werthe von 48 kr. weggenommen zu haben. Auch ist Bertsch beschuldigt, am gleichen Tage Nachmittags etwa um 4 Uhr aus der unverschlossenen Bühne der Chr. Bozenhardt'schen Wäschanstalt in der früheren Zündholzfabrik 2 verschiedenen Eigenthümern gehörige Hemden im Werthe von 3 fl. 30 kr. entwendet und in der Nacht vom 19./20. Febr. dem Mechaniker Braun dahier 1 Paar Tuchhosen im Werthe von 40 kr. von einer Stange, an welcher sie zum Trocknen aufgehängt gewesen waren, weggenommen zu haben. Bezüglich des ersten gemeinschaftl. Diebstahls gab Frühholz an, einem ihm Unbekannten, der auf der Brücke zu ihm gekommen sei, habe er gesagt, er brauche ein Hemd, worauf dieser erwidert, er wisse Hemden. Der Unbekannte sei sodann fortgegangen und habe bei seinem Zurückkommen 6 Hemden und 1 Paar Socken gebracht und ihm hievon 3 Hemden gegeben. Bertsch will der Unbekannte nicht gewesen sein. Obwohl es nun sehr nahe liegt, daß fraglicher Diebstahl von Frühholz und Bertsch gemeinschaftlich verübt worden ist, so konnte ein genügender Beweis hierfür nicht beigebracht und

Bertsch als Complotant nicht behandelt werden. Des im Thudium'schen Stalle verübten Diebstahls ist Frühholz geständig, und will sich Bertsch hieron nicht theilhaftig haben. Ebenso hat Bertsch die Entwendung der 2 Hemden in der früheren Zündholzfabrik zugestanden, in Beziehung auf die Art der Ausführung aber angegeben, daß er von dem anstößenden Berge aus mit einem Schritt den Trockenboden erreicht habe. Der auf Antrag des Staatsanwalts an Ort und Stelle vorgenommene Augenschein ergab jedoch, daß der untere Trockenboden 4—5' höher liegt als der Felsvorsprung, von welchem aus Bertsch eingetreten sein will, daß somit Bertsch fraglichen Diebstahl durch Einsteigen verübt haben müsse. Wegen des Hohen-Diebstahls wurde keine Klage erhoben und kam dieser somit nicht weiter in Betracht. Der Staatsanwalt beantragte 1) den Frühholz wegen eines im Complot verübten gerichtlich strafbaren und wegen eines polizeilich strafbaren Diebstahls zu 2 Monaten Zuchtpolizeihaus und in die Kosten zu verurtheilen, auch ihn für immer aus dem württemb. Staatsgebiet auszuweisen; 2) den Bertsch wegen eines auf 2. Stufe ausgezeichneten Diebstahls zu 10 Monaten Arbeitshaus und in die Kosten zu verurtheilen. Das Gericht erkannte bei Frühholz auf 3 Monate Zuchtpolizeihaus, den Ersatz der Kosten und Landesverweisung, bei Bertsch auf 9 Monate Arbeitshaus und den Ersatz der Kosten, womit die Sitzung, welche bis Abends 6 Uhr dauerte, beendet war. — Tagesordnung für Dienstag, den 27. April: 1) Vormittags 9 Uhr die Untersuchungssache gegen Wilhelm Fr. Fleck, Meyer von Entringen, wegen Diebstahls; 2) Nachmittags 3 1/2 Uhr die Untersuchungssache gegen Melchior Hiegel, Gypfer von Simmohheim, wegen Ehrenkränkung; 3) die Untersuchungssache gegen Christm. Immanuel Steinle von Wildberg wegen Diebstahls.

+ Calw, 23. April. Die am letzten Dienstag stattgehabte Sitzung der hiesigen bürgerlichen Kollegien (Stiftungsrath und Bürgerausschuß) war von wesentlicher Bedeutung, indem in derselben nicht allein der Beginn der Kirchenrestauration, welche nach dem vorliegenden Ueberschlag (ohne neue Orgel) 42,000 fl. kosten soll, vorausichtlich jedoch viel mehr kosten wird, einstimmig beschlossen wurde, sondern auch die schon lange schwebende Frage des Turnhallebaus zum Austrag kam. Obwohl dieser Bau viel weniger kostspielig ist und dem Bedürfnis der Zeit vollständig entspricht, fand er doch nicht die ungetheilte Zustimmung. Die beabsichtigte Turnhalle kommt auf 7000 fl. zu stehen, zu welchen der Turnverein 2000 fl. beizutragen sich erbot, und der Staat nach andern Vorgängen einen Beitrag von mindestens 3000 fl. geben wird, so daß die Stadt schließlich nur noch 2000 fl. aufzuwenden hat, wofür sie ein Gebäude im Werth von 7000 fl. als Eigenthum erwirbt, welches sie schon wegen der Turnpflichtigkeit der Schuljugend mit der Zeit jedenfalls hätte bauen müssen, auch wenn ihr der jetzt angebotene bedeutende Beitrag des Turnvereins nicht mehr zur Verfügung gestanden wäre. — Der Bau wurde vom Bürgerausschuß mit 6 gegen 2, vom Stiftungsrath mit 8 gegen 5 Stimmen beschlossen. Mögen sich die Gegner bald mit diesem Beschluß ausöhnen und der Bau rasch gefördert werden!

— Baihingen a. Enz, 20. April. Gestern Abend wurden die des Raubmords an dem alten Werthheimer beschuldigten und in der Nähe von Würzburg verhafteten Verbrecher Lenze aus Kleinglattbach, der Bediente des Ermordeten, und Seytler von hier, hier eingeliefert, nachdem sie seit mehreren Tagen von der neugierigen Volksmenge vergeblich erwartet worden waren. Wie nicht anders zu erwarten stand, hatten dieselben durch ihren auffallenden Geldverbrauch die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich gezogen, was ihre Verhaftung zur Folge hatte. (St. A.)

Stuttgart. Im abgelaufenen Jahr sind in unserer Münze 136,878 fl. in Thalerstücken, 52,609 fl. in Halbguldenstücken, 19,815 fl. 1 kr. in Einkreuzerstücken und 2244 fl. 17 kr. in halben und Viertelkreuzerstücken, zusammen 211,546 fl. 18 kr. ausgemünzt worden. Seit dem Abschluß der Münzconvention vom 25. August 1837 bis zum heutigen Tage wurden bei uns im Ganzen 41,693,653 fl. 59 kr. ausgemünzt.

— In Heidelberg ist die Erbauung eines Konversationshauses im Werke. Es soll in der Leopoldstraße in der Nähe des Bahnhofs und des „Europäischen Hofes“ zu stehen kommen, Lesesäle, Spazierhalle, Konversationszimmer, Musikräume und Lokalitäten für eine Restauration enthalten und für die vielen hieher kommenden Fremden als passender Vereinigungsort dienen. Nach einem ausgearbeiteten

Pläne würde es nur 60,000 fl. kosten, auf Aktien errichtet und nach einer gewissen Reihe von Jahren der Stadt als freies Eigenthum zufallen.

— Berlin, 20. April. Der Staatsanzeiger enthält eine R. Verordnung, betreffend die Einberufung des Zollvereins-Bundesraths auf den 28. April.

— Der Augenarzt Prof. Gräfe, der zur Festigung seiner Gesundheit in Italien weilte, wird demnächst vollständig hergestellt nach Berlin zurückkehren.

— Berlin, 21. April. Der Bundeskanzler Graf Bismarck wird vom nächsten Samstag an und an jedem folgenden Samstag seine Salons für die Reichstagsabgeordneten, und zwar ohne jeden Unterschied der Partei, öffnen. Es soll dadurch dem fühlbar gewordenen Mangel einer persönlichen Verständigung zwischen dem Bundeskanzler und den Reichstagsmitgliedern abgeholfen werden.

An der pommerschen Küste ist in den letzten acht Tagen ein so ungewöhnlich reicher Haringfang gemacht worden, daß der frische Fisch in Stralsund mit 1½ Sgr. und noch weniger für 80 Stück bezahlt wird. Da dieser Fisch sehr leicht verdirbt und die Räuchererei für solchen Massenfisch nicht ausreichen, so bringt ein außerordentlich starken Fang der Fischern lange nicht den entsprechenden Nutzen, weil er wegen des kleinen Absatzgebietes die Preise beinahe auf die Fangkosten herabdrückt.

— Wien, 18. April. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben, welches Graf Taaffe, unter Belassung als Landesverteidigungsminister, zum Ministerpräsidenten ernimmt.

**Frankreich.** Paris, 20. April. Die französischen Abgeordnetenwahlen werden wahrscheinlich am 28. Mai stattfinden. Die Opposition beobachtet die Taktik, überall, wo sie keinen Kandidaten besitzt, auf dessen Erfolg sie mit Zuversicht rechnen kann, eines ihrer Häupter als Bewerber aufzustellen. Auf diese Weise werden Thiers, J. Favre, Garnier, PAGES, Piccard u. A. in einer ziemlichen Anzahl von Wahlkollegien in Vorschlag gebracht.

**Spanien.** Madrid, 20. April. Die Cortes berathen den Vorschlag, die Armee nach preussischem Muster umzubilden.

**Türkei.** Laut Nachrichten, welche der „Independance“ aus Konstantinopel zugegangen sind, wäre der östliche Theil der Insel Candia wieder im Aufstande und hätte die türkische Regierung eine Abtheilung irregulärer Albanesen dorthin geschickt.

**Amerika.** Washington, 17. April. Grant hat einen Neger (Basset) als Gesandten der Ver. Staaten nach St. Domingo ernannt, den Negerfreund Jay als Gesandten nach London. Der Senat hat beiden Ernennungen zugestimmt. — Expräsident Johnson ist wieder äußerst wohlthun. In Knoxville hielt er eine Rede, an der nur die Behauptung neu war, daß ein König besser sei, als ein tyrannischer Kongress.

**Belletristisches.**

**Ein Verbrecher.**

(Fortsetzung.)

Ein Gedanke tauchte in Heinrich's Kopfe auf, flüchtig — aber er blieb trotzdem haften. Er beugte sich zu dem Kranken hinüber, erfaßte seine Hand und hielt sie fast krampfhaft fest.

„Wolfram!“ rief er und seine Stimme bebte, „Buchen hat den Advokaten ermordet!“

Seine Augen hingen an des Kranken Lippen. Eine fast fieberhafte Unruhe hatte sich seiner bemächtigt.

„Ich glaube es auch — denn die Urkunde hat sich nicht vorgefunden. Er wird sie vernichtet haben.“

„Er hat sie verbrannt!“ fiel Heinrich ein und theilte ihm mit, daß er einige Reste der Brieftasche in dem Aschenhaufen im Walde gefunden habe. „Es war ein Stück jener Urkunde darunter,“ fügte er hinzu. Ich beginne mich genau — dem Richter fiel die alte Schrift auf — das Pergament — es war die Rede von dem Walde und den Waldheimischen Erben.“

„Und jenes Stück ist aufgehoben?“ fragte Wolfram.

„Alles — Alles! Es befindet sich in den Händen des Richters.“

„In meinem kleinen Koffer in der Kaserne,“ sprach der Kranke weiter, — dort — dort, hier hast Du den Schlüssel dazu — dort ist eine Abschrift der Urkunde. Heimlich habe ich sie gemacht — Fernau mußte nicht darum — aber ich traute seinen mir gegebenen Verspre-

chungen nicht und wollte einen Beweis gegen ihn in Händen haben. — Buchen hat ihn im Walde erschlagen, um sich der Urkunde, die ihn vernichten mußte, zu bemächtigen. Deshalb war weder die Uhr noch die Börse des Ermordeten berührt. Ich habe längst Verdacht auf den Gutsbesitzer geschöpft — ich wagte indeß nicht, dem Gerichte die Anzeige zu machen.“

„Hättest Du es gleich gethan, der arme Steingruber würde nicht so lange im Gefängnisse geschmacht haben. — Kann Buchen aber nicht angeben — er — er selbst habe dem Advokaten die beiden Zehnthalerscheine gegeben?“

Der Kranke schüttelte ablehnend mit dem Kopfe. „Fernau würde sich nicht mit einer so geringen Summe begnügt haben — er verlangte fünfzigtausend Thaler.“

Er schöpft sank er auf das Lager zurück. Er hatte sich zu viel zugemüht.

„Und Alles — Alles, was Du mitgetheilt hast, ist wahr — wahr?“ fragte Heinrich.

„Ich kann es beschwören,“ hauchte der Kranke; die Stimme versagte ihm fast.

Der Krankenwärter trat ein, Er bemerkte Wolframs erschöpften Zustand und bat Heinrich, ihn zu verlassen, damit er Ruhe bekomme.

Noch einmal erfaßte dieser des Kranken Hand und drückte sie schweigend — dankend. Dann eilte er hinaus. In ihm stürmte es aufgeregt. Mariens Vater war unschuldig! Und der Mann, den er so glühend haßte — der ein Mörder!

Er mußte nicht, was er beginnen sollte. Er mußte, daß der Kranke nicht lag; aber hatte seine Erzählung Kraft, wenn er sie nicht beschwor? Reichte dieß Alles hin, um Buchens Schuld zu beweisen? Diese Fragen und Befürchtungen mischten sich verworren in seinem Kopfe.

In Wolframs Koffer fand er die Abschrift der Urkunde. Wie sollte er sie benützen? Er durfte keinen unüberlegten Schritt thun. Zugleich wollte er auch so rasch als möglich handeln. Schlaflos, Pläne fassend und wieder verwerfend, brachte er die Nacht zu. Viel würde er darum gegeben haben, hätte er Jemand um Rath fragen können; er mochte indeß sein Geheimniß Niemand anvertrauen. Der Kranke mußte seine Aussage erst beschwören — diesen Gedanken ließ er nicht wieder fahren.

Hestig erschreckte ihn deshalb am folgenden Morgen die Nachricht, daß Wolfram während der Nacht gestorben sei. Er mochte und konnte es nicht glauben. Ohne Zögern eilte er selbst zum Hospital. Hier hörte er die Nachricht bestätigen. Eine unerwartete starke innere Blutung hatte dem Leben des Kranken mit einem Male ein Ende gemacht.

„Ihm ist wohl daran,“ fügte der Wärter, der ihn gepflegt hatte und der Heinrich's Theilnahme kannte, hinzu. „Ein Krüppel wäre er doch fürs ganze Leben geblieben; da ist's besser todt!“

Hätte er nur noch einen Tag für Heinrich gelebt, um seine Aussagen beschwören oder vor Zeugen wiederholen zu können! So besaßen sie keine Kraft, der Richter konnte ihnen keinen Glauben beimessen. Dennoch gab Heinrich nicht alle Hoffnung auf. Das Letzte mußte er erst versuchen.

Nachdem er noch einige Tage sich Alles reiflich überlegt hatte, bat er um Urlaub und erhielt ihn auf längere Zeit. Ohne Zögern eilte er seiner Heimath zu. Das Herz schlug ihm lauter bei dem Gedanken, daß er nun Marie und seine Mutter wiedersehen werde. Er bezwang indeß sein Sehnen und ging zuerst zur Stadt, zum Untersuchungsrichter Conradi.

Noch immer war das Urtheil über Steingruber nicht gefällt. Er war bei seiner ersten Aussage hartnäckig geblieben.

Heinrich erzählte dem Richter Alles, was er von Wolfram gehört hatte.

Der Richter stuzte sogleich bei den ersten Worten. Hastig nahm er die Abschrift der Urkunde ihm aus der Hand. Er verglich sie mit den wenigen ihm von Heinrich früher überbrachten Ueberresten.

(Fortf. folgt.)

Die glänzenden langjährigen Erfolge der **Stollwerck'schen Brust-Bonbons**, welche nach Vorschrift des Professors Dr. Harleß gefertigt sind, haben diesem Hausmittel, ungeachtet aller Anfechtungen von Feinden der sichern und raschen Selbsthilfe, einen Weltruf erworben. Bis heute steht dieses Fabrikat noch vollkommen unerreicht da und verdient allen Brustleidenden auf das Gewissenhafteste empfohlen zu werden.

